



**Jetzt gratis
Lehrmaterial bei
Anmeldung sichern!***

*bis zum 30.09.2009

Offizieller Lieferant purer Fahrfreude!

Schorndorf, Rosenstr. 40 - gegenüber vom Kino
Bald auch in Remshalden-Geradstetten

Wir bieten laufend Mofa-/ Roller und Intensivkurse an!
5x pro Woche kannst du in Schorndorf den Theorieunterricht besuchen!

Tel. 07181/ 49 29 08
Mobil 0172/ 63 222 03
www.academy-lutz-braun.de
info@academy-lutz-braun.de

ACADEMY[®]
Fahrschule Lutz+Braun



Und führe uns in Versuchung...

Moment mal...das kenn ich doch?! Oder...? Aber...das geht doch irgendwie anders?! Wir gehen mal davon aus, dass euch, nach etwas Überlegen, diese Zeile mehr als bekannt ist, zumindest allen denen, die ihrem Religionslehrer ihre ungeteilte Aufmerksamkeit schenken.

Ja klar, dieses, unser Leitmotiv stammt ursprünglich aus...der Bibel! Allerdings bedienen wir uns unsere künstlerische Freiheit als BG-Presse und änderten das Ganze ratz fatz, um nun eure wirklich ungeteilte Aufmerksamkeit zu bekommen.

Na, haben euch Adam und Eva in Versuchung geführt?

Wahrscheinlich können wir das so nicht ausdrücken, aber euer Interesse sollten die beiden nackten Körper geweckt haben. Zumindest geht das aus unserem „Sex sells“ Artikel heraus. Wir haben im Prinzip einen kleinen, feinen Trick angewendet um euch zum Kauf dieses „Durchblick 18“ zu verleiten.

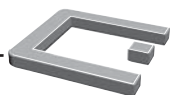
Also: frei nach diesem Motto haben wir weitere Ideen zusammengerafft und Artikel entstehen lassen. Schon zum zweiten Mal in diesem Jahr. Nicht schlecht oder?

Und wie so oft sind waren es wieder die Stressigen Endphasen die unsere Nerven aufrieben. Das sollte an dieser Stelle erwähnt werden. An dieser Stelle noch einen Tipp: fang immer rechtzeitig mit eurer GFS an, weil...weil...ach glaubt uns einfach! Erspart jede Menge Stress und verdoppelt euern Schlafquotienten.

Jetzt noch einen Hinweis auf unsere neuste Genialität in Form eines Geistesblitzes: die Pinnwand!! Vielleicht zählt ihr zu den Glücklichen, die von uns in der letzten Woche spontan auf dem Schulhof abgelichtet wurden. Dann schaut mal auf die Pinnwand, gegen Ende des Hefts. Vielleicht gehört ihr aber auch zu den glücklich Gegrüßten. Wir bleiben der alten Durchblick Tradition treu und haben auch dieses Mal die „Greetings Box“ aufgehängt und ...WOW! Proportionale Steigerung der abgeschickten Grüße! Respekt.

Naja, jetzt wollen wir euch nicht länger mit dem Vorwort langweilen. Stürzt euch rein ins Vergnügen und ...lasst euch verführen! ;-)

Inhalt Durchblick 18



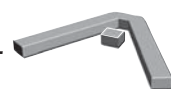
Entertainment

| | |
|------------------------------------|--------|
| Alice im Wunderland - Bericht..... | 16, 17 |
| Ticks im Alltag | 10, 11 |
| Schokotyp | 40, 41 |
| Sex Sells | 24, 25 |



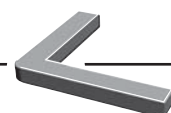
Gymside

| | |
|--|---------|
| Glaubensumfrage..... | 8 |
| Lehrerinterview: Lauer & Schnabel..... | 18 - 20 |



Weltgeschehen

| | |
|-----------------------|--------|
| Körperwelten | 6, 7 |
| Computer - Sucht..... | 22, 23 |
| Süße Versuchung..... | 26 |



Literatur

| | |
|-----------------------------|----|
| Fiktive Kurzgeschichte..... | 9 |
| Mon Chérie | 21 |



Spielwiese

| | |
|---------------------------------|--------|
| Sudoku Ecke | 27 |
| Das Ultimative Lehrerquiz | 38, 39 |



Special

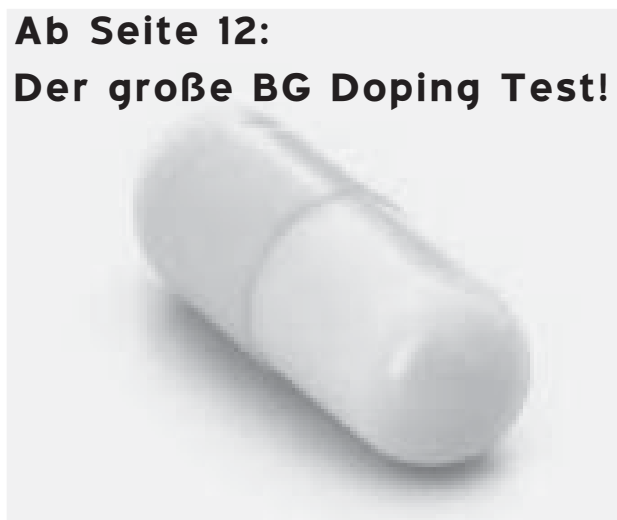
| | |
|--------------------------------|---------|
| Der große BG Doping Check..... | 12 - 15 |
| Brownies Rezept | 41 |
| Lutz Wartet Interview..... | 28 |



Standard

| | |
|-------------------------|---------|
| Intro..... | 3 |
| Lehrerzitate..... | 7 |
| Bilder - Greetingz..... | 30, 31 |
| Greetingz..... | 32 - 36 |
| Impressum | 42 |

**Ab Seite 12:
Der große BG Doping Test!**



S.6: Körperwelten

„tote Menschen zu besichtigen hat irgendwie auch etwas Beängstigendes“



DURCHBLICKER GESUCHT!

Wir, also die, die sich als die Redaktion bezeichnen, sind ja genaugenommen Opfer eines typischen Redaktionsabbruchs: Die alten Hasen hatten es geschafft, einen genialen DB auf die Beine zu stellen, machten ihr Abi und schwupps, weg waren sie. Toll. Und was war die Folge: Jahrelange Trockenzeit in der Schülerzeitungslandschaft. Doch dies ist keinen Falls unvermeidbar.

Deswegen suchen wir dich, deine Motivation und deine Artikel. Alle, die ernsthaft mitmachen wollen, geniale Ideen haben oder auch einen passenden, spannenden, interessanten, lustigen Artikel veröffentlichen wollen, sind herzlich zu Redaktionsbesprechungen eingeladen.

Ihr könnt euch auch an Redaktionsmitglieder wenden.

Also, zückt die Stifte, schmeißt die PCs an und dann nix wie los.
Eure Durchblicker

Ach übrigens: Wir beißen nicht!

Körperwelten

Umgeben von menschenechter Muskelmasse
zwischen kritischer Skepsis und fesselnder Faszination



„Körperwelten“ ist eine weit bekannte Ausstellung, über den menschlichen Körper. Zuletzt fand sie in Heidelberg unter dem Motto „Zyklus des Menschen“ statt. Besonders faszinierend und zugleich umstritten ist, dass die gezeigten Körper und Organe, die eines echten Menschen sind und nur sehr selten Präparate.

Auf der einen Seite kann man sich so ein realistisches Bild vom Menschen machen. Man sieht wie der Mensch wirklich aufgebaut ist, wie seine Muskeln verlaufen, wo seine Organe liegen, wie das Skelett aussieht. Man kann Krankheiten an den Organen sehen und entdeckt die Unterschiede im Körperbau der verschiedenen

Menschen. Man kann an dem Aufbau des Körpers das Individuum Mensch erkennen, was eine ganz besondere Erfahrung ist und vielen bevor sie diese Ausstellung besuchen wahrscheinlich nicht so bewusst ist, wie danach.

Auf der anderen Seite muss man jedoch auch den moralischen Aspekt beachten. Das Bewusstsein, tote Menschen zu besichtigen hat irgendwie auch etwas Beängstigendes und gilt bei vielen für unmoralisch. Denn die Menschen werden chemisch „bearbeitet“ um sie haltbar zu machen und auch

ihr Aussehen wird natürlich stark verändert, damit man die Organe, Knochen und Muskeln sehen kann. Gegen diese Ausstellung würde also sprechen,

„tote Menschen zu besichtigen hat irgendwie auch etwas Beängstigendes“

dass man die Menschen entwürdigt, indem man sie für die Wissenschaft missbraucht.

Jedoch haben die dort ausgestellten Personen ihr Einverständnis für diese Ausstellung gegeben. Es ist für manche auch ein beruhigendes Gefühl, nach dem Tod nicht vergessen zu werden, sondern immer noch für jemanden nützlich zu sein und gebraucht zu werden.

In diesem Fall für die Wissenschaft und alle wissbegierigen Besucher der Ausstellung. Als ich „Körperwelten“ besuchte, war ich ebenfalls zwischen Faszination und Abneigung hin und her gerissen.

Besonders schwer

zu schaffen machte mir der Anblick

von Embryos, da diese es nicht

selbst entscheiden konnten,

was mit ihnen geschieht. Der Gedanke als Mutter

an einem der Em-

bryos vorbei zu laufen und zu denken, das hätte mein Kind

sein können, war für mich eine schwere Vorstellung. Deshalb

stelle ich mir die Situation der Angehörigen der dort Ausge-

stellten schwieriger vor, als die Entscheidung der Betroffenen.

Zu wissen, dass die Schwester, der Bruder, die Mutter, der Vater oder die Kinder dort ausge-

stellt sind, ist für viele Angehö-

rige bestimmt ein schwieriger Gedanke, mit dem man sich oft wohl nur schwer abfinden kann. Zu wissen, wie die Verwandten oder auch Freunde von lauter fremden Leuten angeschaut werden, stelle ich mir

beinahe unerträglich vor.

Jedoch überwog für mich

der positive Wert der Aus-

stellung. Es war eine be-

eindruckende Erfahrung den

Menschen so

zu sehen, wie er wirklich gebaut ist. Man lernt seinen Körper

besser zu schätzen und zu achten. Und man erfährt

viel, was man aus Schul- oder Lehrbüchern so nicht erfahren

kann. Außerdem bin ich nicht der Meinung, dass man die

Menschen entwürdigt oder es moralisch nicht vereinbar ist,

wenn man sie dort ausstellt. Durch die Einverständniserklä-

rung, bin ich mir sicher, dass diese Entscheidung gut überlegt wurde und es für viele eine Erleichterung ist, wenn sie wissen, was mit ihrem Körper nach dem Tod geschieht.

Für mich wäre es jedoch kein zufriedenstellender Gedanke,

zu wissen, dass man nach dem Tod noch von so vielen Leuten

betrachtet wird, jedoch achte ich die Menschen sehr, die ih-

ren Körper für eine für die Wissenschaft oder für die Medizin

sehr gute Sache zur Verfügung stellen. Deshalb würde ich die

Möglichkeit der Organspende eher in Erwägung ziehen, als

meinen Körper für eine Aus-

stellung zu spenden. Die Idee,

Teile oder den ganzen Körper zu spenden, finde ich persön-

lich gut, jedoch sollte sich jeder selbst Gedanken um seinen

Körper machen und sich auch selbst eine eigene Meinung zu

solchen Themen bilden. Eine Ausstellung wie „Körperwel-

ten“, kann dazu beitragen.

„für viele ist eine Erleichterung, zu wissen, was mit ihrem Körper nach dem Tod geschieht“

Die besten Lehrerzitate:

Fr.Mock: Dem Pilatus war das doch Jacke wie Hose.

Teske: Kreislauf:..wie die Schlange, die ihren eigenen Schwanz belutscht.

Fr.Lechner (hat eine Figur zum Berechnen an die Tafel gemalt): So, jetzt haben wir ein Unterhöschen. Und ihr schraffiert das noch und berechnet dann die Pobacken.

Fr.Lustig: was ist Induktion?

Schüler meldet sich.

Lustig: Ja?

Schüler: ich weiß nicht.

Fr.Viertel: Macht bei der Übersetzung nicht so Schlangengebilde, die dann so holprig sind.

Hr.Klinke: Ich wissen genauso viel wie euch.

Fr.Viertel: Jetzt nutzt die Zeit dochmal, damit bei euch da noch was hinwächst.

Alle lachen.

Viertel: Nicht an DEN Stellen.

Fr.Stuiber: Ihr müsst euch die Welt jetzt mal als Kugel

Teske: So ihr kriegt jetzt alle einen Stein von mir.

Schüler: Oooooch, ich will lieber n Toffifee! vorstellen.

Fr.Lechner: Hier will ich mit Hasenfüßen arbeiten. (Gemeint waren „Gänsefüßchen“)

Fr. Stuiber: Da kann man auch sagen, die Kuh ist ein großes Insekt.

Hr. Schmid (Bio) zu einer Schülerin: Hast du da grad die Pille eingeworfen?

Schülerin: Nee, das waren M&Ms.

Schmid: Dann musst du jetzt besonders aufpassen.

Teske: Was ich wirklich von euch verlange ist, dass ihr euch endlich als Marionetten empfindet.

Hr. Schmid(Bio): Du sollst keine Audiringe zeichnen, sondern Eizellen.

Teske: Ich bin nun mal ein Sadist

Teske: Das ist ein Viereck, es hat vier Ecken...

Teske: Jetzt mach mer Schluss, jetzt hab ich keine Lust mehr.

Gott, Allah, Buddha: Und woran glaubst du?

Glaubst du an Gott? So direkt werden wir das eher selten gefragt. Selten scheint es passend, frei heraus vor anderen zu bekennen, was man glaubt. Passieren schreckliche Ereignisse, stellt man sich die Frage „Wo war Gott?“. Verliert der ein oder andere dann seinen Glauben?

Wir haben Schüler der Klassen 5 bis 13 des BGs befragt. Hier die Antworten:



* unter "Gott" sind auch andere Gottheiten (Allah, Buddha, usw.) zu verstehen.

Zusätzlich gestellte Fragen:

Glaubst du an Gespenter oder Geister?



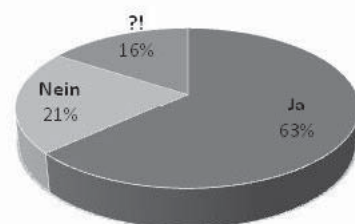
Glaubst du an Zauberei?



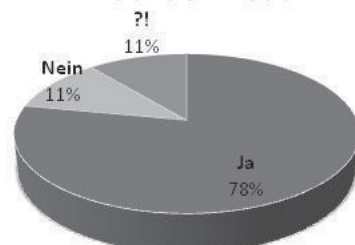
Glaubst du an Hexen?



Glaubst du an das Schicksal?



Glaubst du an ein Leben nach dem Tod?



Der Absprung



23.49 Uhr.

Er war schon wieder hier. Wie so oft in seinem Leben stand er auf Bahnsteig 13. Und wie all' die anderen Male hatte ihn sein Verlangen hergetrieben.

Zu lange hatte er gewartet. Hatte geglaubt, er könne widerstehen. Und wie jedes Mal musste er sich eingestehen, dass er es nicht konnte.

Sein ganzer Körper fieberte dem nächsten Schuss entgegen und obwohl er es nicht wollte, bewegten sich seine Füße auf die Gestalt am anderen Ende des Bahnsteigs zu.

Im Licht der flackernden Neonröhre sah man sein bleiches und verhärmtes Gesicht. Seine hagere Gestalt, die blutunterlaufenen Augen und die tiefen Schatten darunter, kennzeichneten ihn als das, was er war.

>>Fixer bleibt Fixer<<, dachte der eine Teil in ihm, doch der andere weigerte sich das einzusehen. >>Jeder muss doch eine Wahl haben, oder? <<

Er blieb stehen. Noch konnte er umkehren. Aber was dann? Noch länger könnte sein Körper den Entzug nicht mehr aushalten.

Nein! Für ihn war es schon längst zu spät zum Umkehren. Und doch, ein Funken Hoffnung war ihm geblieben.

Sein Blick schweifte zurück zum Bahnhofseingang. Wenn er jetzt zurück ginge..., doch seine Beine gehorchten ihm nicht mehr. Unaufhaltsam zog es ihn zu dem verhängnisvollen Platz, an dem er vor langer Zeit den größten Fehler seines Lebens begangen hatte.

Die Drogen schienen ihn zu

rufen, lockten ihn mit dem Versprechen einiger sorgloser Stunden. Stunden, in denen er frei sein konnte. Frei von den Forderungen seines Körpers. Frei von den Ängsten der Zukunft.

Doch ein geringer Teil von ihm wusste, dass er in diesen Stunden noch mehr gefangen sein würde. Gefangen in der Welt der Illusionen.

Für einen winzigen Augenblick überwog diese Stimme, die nur noch eine einzige Hoffnung kannte. Er sprang.

Das Kreischen der Bremsen des einfahrenden Zuges hallte durch die Nacht.

Ein Blick auf die Uhr: 23.54 Uhr.

**Vera Bengel und
Anna-M. Hofmann**

Ticks im Alltag: Die Macht der Gewohnheiten

Den Kaffee nur mit Löffel in der Tasse trinken, beim Einschlafen immer irgendwas in der rechten Hand halten oder immer mit 2 verschieden farbigen Socken durch die Gegend laufen – jeder von uns hat solche Angewohnheiten, auch wenn wir es nicht immer selber merken. Es sind kleine komische und teilweise absurde „Ticks“ die unserem Alltag begleiten.

Hier wollen wir zunächst mal unterscheiden. Es gibt bewusst gelernte, eingeübte Angewohnheiten, wie zum Beispiel das Lernen in der Schule und unbewusste Ange-

wohnheiten, die wir meist erst merken, wenn uns jemand darauf hinweist.

Die letzere Variante kann bei manchen Menschen so stark einprägen, dass es zu einem regelrechten Zwang führt, diese Angewohnheit auszuführen.

Die moderne Hirnforschung zeigt, dass sich Mensch besonders im vierten und fünften Lebensjahr äußerst lernfähig ist. Die „Ticks“ aber entstehen oft erst viel später. Erst durch bewusstes Handeln entwickelt sich hier eine Gewohnheit. Eigentlich ist es witzig, wenn man herausfindet, was für

merkwürdige Ticks andere Mitmenschen haben. Genau aus diesem Grund haben wir in den letzten Wochen die Top 10 BG-Ticks, eurer Mitschüler und auch Lehrer aufgelistet!

Bekannte Ticks wie „an den Nägeln kauen“ oder „immer etwas Süßes nach dem Essen brauchen“ haben wir rausgenommen. Außerdem sind die Ticks anonym, da sich sonst die meisten verweigert hätten uns solche persönliche Informationen für uns Preis zu geben.



Platz 10

Ich drück`die Fernbedienung fester wenn die Batterien leer sind.

Platz 9

Wenn ich eine ausgepustete Kerze mit flüssigem Wachs sehe, forme ich irgendwelche komischen Dinge mit dem Wachs.

Platz 8

Bei dem Einschlafen muss ich immer auf einer bestimmten Seite liegen.

Platz 7

Wenn ich die Spülmaschine ausräume, dann fang ich immer als Erstes mit dem Besteck an.

Platz 6

Ich muss beim Einschlafen immer etwas in der Hand haben.



Platz 5

Wenn ich die Treppe herunter gehe, überspringe ich immer die letzte Stufe.

Platz 4

Ich muss immer von Flaschen das Etikett wegmachen.



Platz 3

Ich kann Arbeiten nur mit Kulli schreiben.

Platz 2

Ich gehe immer aufs Klo wenn ich aus dem Haus gehe, auch wenn ich gar nicht wirklich muss.



Platz 1

Wenn ich meine Schuhe binde, muss ich immer mit dem rechten Fuß anfangen, sonst krieg ich das nicht hin.

Aus diese Umfrage ergab sich für uns die Frage – soll man sich diese Ticks abgewöhnen und wenn ja wie?

Wer dies schon einmal versucht hat wird bestätigen, dass es äußerst brutal ist gegen seine eigenen Angewohnheiten zu kämpfen. Es ist ein Kampf gegen sich selbst und meistens scheitert man beim ersten Versuch. Wer nicht über eine eiserne Disziplin verfügt, kann sich oft nicht

selber austricksen um die Angewohnheit zu überwinden. Zunächst einmal, sollte man sich fragen, in wie weit diese Angewohnheit sich oder andere stört oder ob sie einfach nur eine kleine, witzige Marotte ist bei welcher niemand groß zu Schaden kommt. Bei kleineren, witzigen Angewohnheiten ist ein „Ankämpfen“ dagegen nicht wirklich notwendig. Wir empfehlen hier, mehr auf diese Ticks zu

achten und sie mit Humor zu sehen. Manche Ticks sind einzigartig und zeichnen so zum Teil auch einen Menschen als Persönlichkeit aus. Es wäre doch wirklich schade, wenn hier jeder gleich (langweilig) ist und andere nicht durch eine Angewohnheit zum Schmunzeln bringen könnte, oder?

Der Dopingtest

- zwei Insider packen aus

Halten junge Leute den Erfolgserwartungen in allen Lebensbereichen stand? Werden dopende Radfahrer ein Paradebeispiel für unsere Jugend? Zwei Opfer der heutigen Leistungsgesellschaft berichten über ihre Erfahrungen und Erlebnisse.



Opfer 1

Motto: Sport ist Mord

Name: Caroline S.

Alter: 17

Bisherige Sportnote: 3

Angestrebte Note: 2

Ehrgeizig/faul? Faul

objektive Selbsteinschätzung

Ich muss zugeben, dass Sport nicht gerade meine Paradeisziplin ist. Genau deswegen ruiniert mir diese Note auch fast jedes Jahr meinen Schnitt. Okay, vielleicht ist „ruiniert“ etwas übertrieben, aber auf jeden Fall drückt meine Sportnote meinen Schnitt gewaltig. Wir leben nun mal in einer leistungsorientierten Gesellschaft – und da zählt eben auch die Sportnote. Ich muss also irgendetwas gegen meine überaus ausgeprägte unnatürliche körperliche Unfähigkeit tun. Jedoch steht mir hierbei mei-

ne ebenfalls über alle Maßen ausgeprägte Faulheit im Weg. Ich hab mich schlau gemacht und über Freundes Freunde ein Quell der Inspiration gefunden. Doping! Jetzt jedoch nicht an Anabolika oder Epo denken! Es soll scheinbar auch anders gehen, nämlich mit Koffein, Schmerztabletten und Bananen als zusätzliche Energielieferanten.

Warum eigentlich nicht? Ich geh mal nicht davon aus, dass Doping im Schulsport verboten ist. Vor allem sehe ich das ganze nicht wirklich als Be-

trug. Schließlich erbringe ich mit meinem Körper ja trotzdem noch eine gewisse Leistung. Das lässt sich ja wohl kaum damit vergleichen, wenn sich andere während einer Physikarbeit anstatt zu lernen, nur auf ihren Spickzettel verlassen. Daher sehe ich da eigentlich keine Probleme. 2 oder 3 Runden mehr sollten sich doch mindestens rauschlagen lassen, wenn nicht sogar noch mehr, wenn es zusätzlich zu den Substanzen noch zu einer Art Placebo-Effekt kommen könnte.

METHODE

Koffein, Schmerzmittel (was natürlich nicht zu empfehlen ist!), Energiebombe Banane

Opfer 2

Motto: Gesunder Geist in gesundem Körper

Name: Julia W.

Alter: 17

Bisherige Sportnote: 2

Angestrebte Note: 1

Ehrgeizig/faul? Ehrgeizig

objektive Selbsteinschätzung

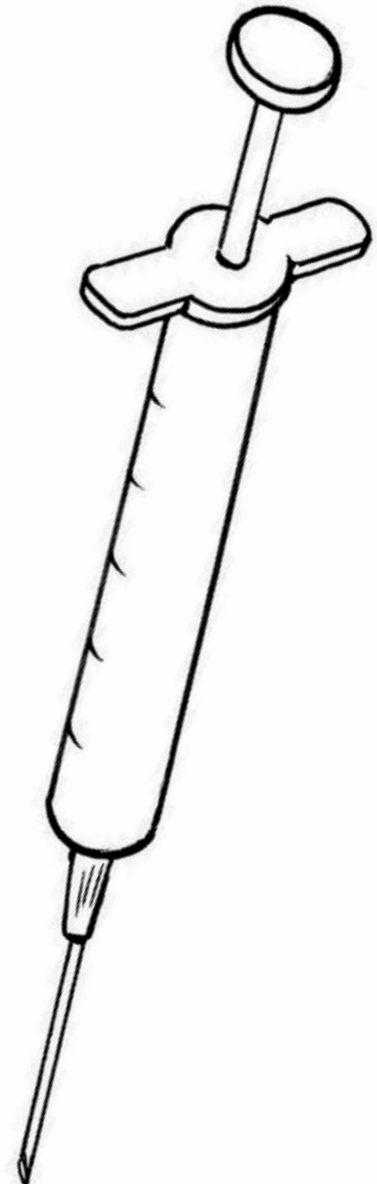
Eigentlich mach ich ganz gerne Sport und finde den Sportunterricht deswegen auch (in unserer immer dicker werdenden Gesellschaft) äußerst sinnvoll. Da ich in Sport immer auf meiner 2 stehe und dies etwa meinem Schnitt entspricht, „versau“ ich mir durch Sport selten mein Zeugnis.

Klar, hab auch ich manchmal einen bekannten „Schweinehund“ zu überwinden, aber ich finde das Gefühl klasse, wenn man es auch wirklich aus eigenen Stücken geschafft hat. Genau aus diesem Grund kann ich jegliche Hilfsmittel zum Erfolg, z.B. das Doping, absolut nicht akzeptieren. Für mich ist das Betrug und hat besonders in einem Bereich wie Sport, welcher hauptsächlich auf Fairness basiert, nichts zu suchen! Gegenüber den Anderen, die

ja genau so wie ich ackern müssen, ist sowas ziemlich falsch. Sicher reden wir nicht von den „harten“ Dopingmittel, sondern von häuslichen Drogen die aber hier ebenso zur Steigerung der Leistung führen sollen. Da man hier einen gewissen Vorteil erzielt, den die Anderen nicht haben, (sei es noch so gering) ist es für mich auf jeden Fall als Betrug zu zählen.

Außerdem sind Aufputzmittel nicht sonderlich gut für die Gesundheit. Genau wegen diesem Aspekt ist das Doping moralisch auch nicht zu vertreten.

Ich halte also Abstand von jeglichen unfairen Mitteln und orientiere mich lieber an der bewährten Methode – dem Fleiß.



METHODE

regelmäßig Sport, viel Schlaf und reichliches Trinken vor dem Versuch

ERGEBNIS

Karl-Wahl-Halle. Cooper-Test. Die Hütchen stehen. Jubelgeschrei und Freudensprünge erfüllen die Halle. Wer mag es nicht, zu der vermeintlichen Lieblingsmusik der Sportlehrer (Jennifer Lopez: Let's get loud...), wie eine aufgehetzte Herde Schafe, 12 Minuten im Kreis herumzurennen? Es ist uns gesagt worden, dass dieser einmalige Dauerlauf pro Schuljahr unsere Kondition verbessern soll. Die meisten Schülerinnen und Schüler betrachten diese Aussage wohl mit Skepsis. Trotzdem zählt diese Tortur zur Sportnote und hat somit, in gewisser Weise, auch Einfluss auf unseren Notendurchschnitt. Wie bestimmt auch viele andere wollen Julia und Caroline durch dieses Laufen ihre Sportnote dieses Mal positiv beeinflussen. Caroline hat sich in den letzten Monaten kaum körperlich betätigt, im Gegensatz zu Julia, diese Betrieb 2x die Woche Sport.

Der Startschuss ertönt und beide laufen los. Sie geben ihr Bestes und sind nach 12 Minuten ausgepowert und erschöpft. Mit Spannung erwarten sie nun ihre Rundenanzahl.

Das Ergebnis:

Julia hat 5 Runden mehr, als ihre anfängliche Rundenanzahl, Caroline hingegen gerade mal eine, trotz massiven Dopings.

Caroline regt dieses Ergebnis auf. Trotz des enormen Aufwands konnte sie nur ein

solch unbefriedigendes Ergebnis erzielen. Außerdem war ihr schlecht und sie litt den ganzen Tag an Hyperaktivität.

Ist das Streben nach Erfolg und guten Noten wirklich alles? Sollten wir wirklich versuchen dies mit allen Mitteln zu erreichen? Und wohin führt uns das letztendlich?

Man muss dem Leistungsdruck, der allein dank seiner Definition als negativ abgestempelt wird, aber auch einige positive Aspekte zu Gute halten. So ermöglicht er Schülern das Bestmögliche aus sich herauszuholen. So gibt es doch in jeder Klasse ruhige aber dennoch sehr intelligente Schüler, die sich aus verschiedenen Gründen nicht am Unterricht beteiligen. Stehen nun die mündlichen Noten an, so ist dieser Schüler wohl oder über dazu „gezwungen“ mit seinem Wissen den Unterricht zu bereichern. Hier hilft der Leistungsdruck seine Leistung

auch anzuerkennen. Daraus ergibt sich, dass der Druck gute Leistungen zu erzielen, auch durchaus eine gute, wenn nicht sogar bessere, Leistung erzielen kann. Besonders in Bezug auf die Schullaufbahn kann man dadurch auch einen guten Abschluss erzielen.

Es lässt sich nicht bestreiten, dass einem dadurch die spätere Berufswahl erweitert wird. Denn leistungsorientierte und -bringende Menschen sind überall gern gesehen.

Doch was ist, wenn der Leistungsdruck immer mehr die beherrschende Rolle im Leben eines Menschen einnimmt?

Zwar ist es wichtig in Schulen gute Leistung von den Schülern zu fordern. Doch haben viele dadurch das Gefühl: „Bringst du nichts, bist du nichts.“ Unter dem ständigen Druck, gute Leistung zu erbringen, entwickelt sich eine regelrechte Angst davor, zu versagen. Diese kann schließlich in einer kompletten Überforderung enden und dafür sorgen, dass man eine schlechtere Leistung zeigt, zu der man eigentlich im Stande wäre. So gelingt beispielsweise im Sportunterricht oft nicht der entscheidende Matchball, obwohl man ihn unter weniger Druck ohne Probleme hätte verwandeln können.

Die meisten Lehrer stellen die Erwartung an, dass man besonders in ihrem Fach auch besonders gut sein muss. Fakt ist, dass jeder seine Stärken und Schwächen hat, denn das macht uns schließlich auch als Individuum aus. Der Leistungsdruck führt jedoch dazu, dass die Ansprüche an einen selbst immer weiter steigen und man versucht überall gleich gut zu sein. Dadurch kann es nicht nur zu einem Verlust der Individualität kommen, sondern auch zu der Vernachlässigung von Dingen, die uns als Menschen formen, zum Beispiel

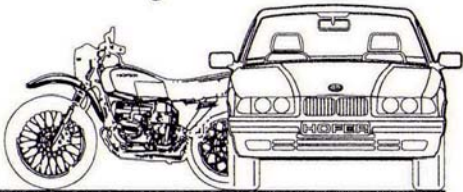
die Familie oder auch Freunde.

Ist es also wirklich das Ziel unserer Gesellschaft aus jedem einen Menschen ohne jeglichen Makel zu machen?

Julia und Caroline haben aus ihrem Doping-Versuch auf jeden Fall gelernt. Leistungsdruck ist in Maßen akzeptabel und kann auch förderlich sein, ist aber bei starken Einschränkungen oder sogar bei Betrug nicht vertretbar. Jeder sollte selbst überlegen, inwieweit Leistungsdruck für ihn selbst tragbar ist.



Fahrschule



SEIT ÜBER 35 JAHREN

HOFER

www.fahrschule-hofer.de

Zentralbüro
Schlichtener Str. 56



99 26 55

Schorndorf · Weiler · Haubersbronn